



So wie die Eiche fußt in deutschem Grund,
So einig, stark und mächtig unser Bund.

Organ

Erscheint wöchentlich ein Mal
Freitags.

Anzeigen die vierspaltige
Beitragte 20 Pf.

Das Abonnement nach Uebereinkunft.
Arbeitsvermittlung frei.

Abonnement vierteljährlich
75 Pf., bei jedem Postamt und in
der Expedition.
Postzeitungspreisliste Nr. 2174.
Redaktion und Expedition:
Berlin O.,
Münchebergerstr. 15.

des Gewerkevereins der Deutschen Tischler (Schreiner)

und verwandten Berufsgenossen

(Hirsch-Dunker).

Nr. 21.

Berlin, den 27. Mai 1898.

IX. Jahrgang.

Die Korrespondenz für Redaktion und Expedition ist an H. Wählke, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15, Geldsendungen an F. Liebau, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15 zu adressiren.

Gruß an den Verbandstag der Deutschen Gewerkevereine in Magdeburg.

— Pfingsten 1898. —

Ein Vorbild der höchsten Ehren werth
Hat der letzte Verbandstag in Danzig gegeben.
Aus allen Gauen vom deutschen Heerd
Verbunden zum edelsten Streben,
Nicht um zu trennen, sondern zu einen,
Die Männer von den Gewerkevereinen.

Noch hör' ich's rauschen um's stolze Schiff,
Wo der Kiel die Wellen theilet,
Ueber's Meer, das unergründlich tief,
Es mit flügel'n des Dampfes eilet;
Nach fleiß'ger Berathung bei Tag und Nacht
Hat's den Verbandstag nach Hela gebracht.

Den Tagelöhner mit schwieliger Hand,
Den Künstler und auch den Gelehrten,
Sie Alle ein gleiches Ziel verband,
Es wirkten selbst mit die Behörden,
Und Dr. Baumbach sprach frank und frei,
Daß unser Weg der rechte sei.

Und wie ein Siegesruf klang es durch's Land,
Wir Alle, Alle die kamen,
In dem Gewerkevereinsverband,
Halten wir treu zusammen.
Weit breitet sich aus die Hirsch-Dunker'sche Lehre
Der Arbeit zum Schutze, dem Reiche zur Ehre.

Nun sind drei Jahre wieder dahin
Gerauscht in den Strom der Zeiten,
Nach Magdeburg trägt Euch das Dampfroß hin,
Die Hoffnung soll Euch begleiten,
Daß Alle rufen, die mit Euch kamen,
Wir halten fest und treu zusammen.

Ihr alten Kämpen, die dreißig Jahr
Für das Recht der Arbeiter stritten,
Nicht scheuetet Mühe und Gefahr
Und manches Unrecht erlitten,
Gebt dem Verbandstag das rechte Bild,
Daß rein erglänzt sein Ehrenschild.

Und ihr jüngeren Genossen, herangereift,
Zu dem Ehrenplatze berufen,
Euch erfülle des Pfingstfest's heiliger Geist!
Nach der Wahrheit wollet ihr suchen;
Stark in der That und treu dem Freund,
Damit uns die Sonne des Glückes scheint.

Einst hat eines Tylli rohe Gewalt
Stadt Magdeburg, dich zerstört,
Doch bist du erstanden in schönerer Gestalt,
Weil die Arbeit in dir ward geehret.
Dein Aufblühen soll uns ein Zeichen sein,
Für die Zukunft unseres Gewerkevereins!

Carl Weggraf.

Der Verbandstag der Deutschen Gewerkevereine.

Der Verband der Deutschen Gewerkevereine (Hirsch-Dunker) hält am 30. Mai und den folgenden Tagen zu Magdeburg (im Saale der Gesellschaft zur Freundschaft, Prälatenstr. 32) seinen 13. ordentlichen Verbandstag ab. 42 Delegirte aus allen Theilen Deutschlands vertreten insgesamt reichlich 80000 Mitglieder. Von der Verbandsleitung nehmen Theil der Verbandsanwalt Dr. Max Hirsch, Verbandsredakteur Carl Goldschmidt, Verbandskassirer Rud. Klein, Verbandskontroleur W. Petersdorff und für die Verbandsrevisoren Generalsekretär L. Winter. Die

Delegirten sind meist Arbeiter, Handwerker und Kaufleute. Auf der Tagesordnung des Verbandstages stehen folgende Hauptpunkte: 1. Bericht des Anwalts Dr. Max Hirsch über die Thätigkeit und Entwicklung der Gewerkevereine und des Verbandes seit dem 12. ordentlichen Verbandstage (1895). 2. Referate und Diskussion über allgemeine Arbeiterfragen: a) Das Interesse der Arbeiter an der Handels- und Zollpolitik. Ref.: Prof. Dr. W. Sox-München und Verbandsredakteur Carl Goldschmidt-Berlin. b) Wem gebührt die Aufgabe der Arbeitslosen-Unterstützung? Ref.: Verbandsabg. R. Mauch-Berlin und Verbandsabg. C. Hahn-Burg. c) Die Berufsorganisation der Arbeiterinnen und der jugendlichen Arbeiter. Ref.: Verbandsabg. Borch-Berlin und Verbandsabg. Schent-Mannheim. d) Wie stellen sich die

Deutschen Gewerksvereine zu den Arbeitseinstellungen? Ref.: Adv.-Anwalt Dr. Max Hirsch und Adv.-Abg. R. Bahlke-Berlin. Die übrigen Verhandlungsgegenstände befassen sich mit inneren Angelegenheiten der Organisation. Aller Voraussicht nach nehmen die Beratungen die ganze Pfingstwoche in Anspruch.

Die ordentlichen Verbandstage der Deutschen Gewerksvereine finden alle drei Jahre statt und wird für dieselben jedesmal eine Arbeitsstatistik aufgenommen, welche für die Kenntniß der sozialen Zustände Deutschlands ein außerordentlich reiches Material ergeben. Und da es eine umfassende und periodische Reichs-Arbeitsstatistik leider noch nicht giebt, muß das Erscheinen der von den Gewerksvereinen herausgegebenen Statistik mit um so größerer Freude begrüßt werden, umso mehr, als die Statistiker des nächsten Reichstags für die Frage der Handelsverträge aus derselben viel lernen können. Es wird amtlich zwar „alles aufgeboten“, bemerkt Dr. Max Hirsch daher in den Erläuterungen zur Arbeitsstatistik der Deutschen Gewerksvereine für das Jahr 1897, „um die Produktions- und Absatzverhältnisse vom Standpunkte der Unternehmer-Interessen zu erkunden, aber es geschieht nichts, um durch Feststellung der Einnahmen und Ausgaben, der Existenzbedingungen der vielen Arbeiter-Millionen auch die Interessen der überwiegenden Mehrzahl der Beteiligten, welche zugleich die weitaus ärmeren und schwächeren sind, zur Erkenntniß und Geltung zu bringen. Da tritt gerade zur rechten Zeit, wenigstens für einen kleinen Kreis von Arbeitern, der sich aber aus fast allen Gauen des Reiches und dessen hauptsächlichsten Berufen zusammensetzt und daher als Stichprobe betrachtet werden kann — durch die Bemühungen und auf Kosten dieser Arbeiter selbst in diesem Hefte eine Ergänzung vor die Oeffentlichkeit, deren Thatsachen und Lehren hoffentlich für die Gestaltung des Zolltarifes und der Handelsverträge nicht verloren sein werden.

Was die Lohnverhältnisse betrifft, so entrollt die Statistik aus manchen Orten und Berufen ein sehr trübes Bild. In einigen Berufen ist es fast Regel, daß der zur Ernährung der Familie unzureichende Verdienst des Mannes erst durch Mitverdienen der Frau und oft auch der Kinder ausreichend gemacht werden muß. Wohl ist mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der letzten Jahre, außer in der Textilindustrie, welche an dem Aufschwung keinen Theil hatte, gegen früher eine Besserung unverkennbar, durch die überall eingetretene Steigerung der Lebensmittelpreise und vielfach auch der Wohnungsmiethen hat sich die Lebensexistenz der Arbeiter und Handwerker aber keineswegs in gleichem Maße besser gestaltet. Namentlich die größeren Familien haben oft schwer zu ringen und zu kämpfen. Den immer noch Staatshilfe schreienden „nothleidenden“ Agrariern kann nur empfohlen werden, diese Statistik zu studiren, sie werden dann begreifen lernen, wie schwer eine fünfköpfige Arbeiterfamilie die 30 Mk. an Steuern auf Brod entbehrt.

Die Statistik ist von den Verbandsbeamten Rudolf Klein und Wilhelm Petersdorff unter Mitwirkung von Dr. Max Hirsch und Karl Goldschmidt bearbeitet und zusammengestellt worden.*)

Im Anhang hat Dr. Max Hirsch eine Uebersicht der Reise-, Ueberstiedlungs-, Arbeitslosen- und Nothstands-Unterstützungen seitens der Deutschen Gewerksvereine in den Jahren 1896 und 1897, nebst Zusammenfassung der Jahre 1892—94 und 1895—97 gegeben. Diese Tabelle erschien inzwischen auch in Nr. 19 des „Gewerksverein“ mit Geleitworten des Verfassers. Die Unterstützung bei direkter und indirekter Arbeitslosigkeit betrug hiernach in den Jahren 1892—94: 198 929 Mk., im Jahre 1896: 80 706 Mk., im Jahre 1897: 90 744 Mk., in den Jahren 1895—97: 250 176 Mk. Da der Wochenbeitrag in den Gewerksvereinen (ohne die Beiträge in der Krankenkasse) nur 8—15 Pf. beträgt, so sind die allein für diesen einen Unterstützungszweig ausgegebenen Summen sehr achtungswerth. Die der Tabelle mit auf den Weg gegebenen Geleitworte schließen: „... möchten auch die zahlreichen Männer der Wissenschaft und der Praxis, die sich jetzt mit der großen Frage der Arbeitslosigkeit beschäftigen, aus der lauterer Quelle zuverlässiger Thatsachen, welche ihnen hier entgegenquillt, bessere Belehrung schöpfen, als aus bloßen Spekulationen und unausführbaren Zwangsprojekten! Der Bearbeiter aber schließt mit freudiger Genugthuung über das Bild unzweifelhaften zunehmenden Gedeihens der freien Berufsvereins-Arbeitslosen-Unterstützung, das er zum dritten Male vor den Genossen und der großen Oeffentlichkeit entrollen konnte. In dem kurzen Zeitraum von sechs Jahren sind vermöge dieser gewerksvereinerlichen Fürsorge, ohne Zwang und Staatshilfe, allein durch die sehr mäßigen Beiträge der Arbeiter, nur auf diesem Wirkungsgebiete rund 30 000 Mitglieder mit 449 105 Mk. unterstützt, gegen Elend, Demüthigung und Entfittlichung geschützt worden. Das ist ein Stück werththätiger Nächstenliebe und sozialer Reform, mit welchem unsere freie Berufsorganisation als Anfang wohl zufrieden sein kann.“

Der zu Magdeburg stattfindende Verbandstag verdient daher nach Allem, was die Gewerksvereine zum Besten der Arbeiterschaft leisten und erstreben, freundliche Beachtung aller Freunde sozialen und wirtschaftlichen Fortschritts.

*) Berlin 1898. Selbstverlag des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine, O., Andreasstr. 75. Preis broschirt 3 Mk.

Rundschau.

Nach vorliegenden Berichten aus Stralsund über stattgehabte öffentliche Tischlerversammlungen, zu der etwa 60 Personen erschienen waren, bezweckten die Tischlergesellen eine Einigung mit den Arbeitgebern, hinsichtlich der Lohnfrage, herbeizuführen. In dem einleitenden

orientirenden Vortrage des Tischlers Herrn Nehls, bedauerte er nicht allein, daß von den Arbeitgebern der Einladung Niemand gefolgt sei, als auch, daß auf die an die Tischlerinnung gerichteten Schreiben, in welchen die Forderung der Gesellen angegeben, überhaupt keine Antwort erfolgt sei. Eine solche Handlung der Meister müsse unangenehm berühren; daß die Lage der Tischlergesellen verbesserungsbedürftig sei, könne Niemand leugnen, es solle nicht verkannt werden, daß das Tischlergewerbe gegenwärtig, namentlich im Möbelsach im Argen liege, aber das liege zum großen Theile an den Meistern selbst, die bei den Submissionen sie selbst herunter drückten. Zum Schluß gab Redner der Hoffnung Ausdruck, daß die heutige Versammlung zum Wohl beider Theile ausfallen möge. Die nachfolgenden Redner waren sich darin einig, daß, wenn die Meister die gestellten Forderungen nicht bewilligten, dann am Montag den 16. Mai, in den Streik eingetreten werden solle. Jedoch kann bei denjenigen Meistern, welche die Forderungen bewilligten, weiter gearbeitet werden. Dieser Beschluß soll sämtlichen Meistern zugehen, um ihnen noch einmal Gelegenheit zu geben, die Forderungen zu bewilligen.

Da ein Theil der Arbeitgeber sich dennoch hieran nicht kehrte, traten am 16. Mai 13 verheirathete und 14 unverheirathete Tischlergesellen in den Ausstand, die übrigen etwa 40 Gesellen arbeiten bei 11 Arbeitgebern, die die gestellten Forderungen bewilligt haben, weiter. Welchen Erfolg der Streik haben wird, werden wir aus weiteren Berichten mittheilen. —

Nach einem vom Reichskanzler dem Bundesrath vorgelegten Entwurf soll vom 1. Januar 1899 ab regelmäßig eine Statistik der Streiks für das ganze Deutsche Reich aufgenommen werden und folgende Hauptpunkte betreffen: Ort (Orte) des Streiks; genaue Bezeichnung der Gewerbeart; Anzahl der Betriebe, in denen überhaupt gestreikt wurde, und Anzahl der Betriebe, die durch den Streik zu völligem Stillstand gekommen sind; Gesamtzahl der bei Ausbruch des Streiks in den ergriffenen Betrieben beschäftigten Arbeiter; Datum des Beginnes und der Beendigung des Streiks; Höchstzahl der während der Dauer des Streiks gleichzeitig streikenden Personen, Anzahl der Streikenden, die zur sofortigen Arbeitsniederlegung berechtigt, und derjenigen, die kontraktbrüchig waren; Höchstzahl der Arbeiter, die sich am Streik nicht betheilig haben, aber infolge desselben in ihrem bisherigen Arbeitsverhältnisse feiern mußten; Gründe des Streiks und Forderungen der Streikenden; genaue Darstellung der Sachlage vor und nach dem Streik, insbesondere auch, inwieweit die Streikenden ihre Forderungen durchgesetzt haben; Angaben, ob und inwieweit Berufsvereinigungen oder dritte Personen auf den Ausbruch des Streiks hingewirkt, dessen Dauer beeinflusst oder für dessen Zwecke Geldmittel hergegeben haben; welche Einzelbeträge sind den Streikenden oder deren Familien als Unterstützungen gewährt? Ist der Streik durch Vergleichsverhandlungen beendet worden, und zwar: unmittelbar zwischen den Parteien oder vor dem Gewerbegericht oder unter Vermittelung von Berufsvereinigungen oder dritten Personen? Sind die Verhandlungen von Seiten der Arbeitnehmer oder der Arbeitgeber beantragt worden? Inwieweit haben während des Streiks Arbeitswillige polizeilich geschützt werden müssen? Inwieweit hat der Streik sonst zu polizeilichen Maßnahmen Anlaß gegeben? Endlich werden Mittheilungen darüber verlangt, ob aus Anlaß des Streiks die Staatsanwaltschaft in Anspruch genommen ist und weshalb, sowie über die nachweisbaren Verluste an Arbeitslöhnen aus Anlaß des Streiks.

Ob diese Maßnahme mit dem derzeitigen geheimen Rundschreiben des Grafen Posadowsky, betreffend die Einschränkung des Koalitionsrechts in Verbindung zu bringen ist, sei dahin gestellt, jedenfalls haben die deutschen Arbeiter alle Ursache, ihr Augenmerk hierauf zu richten. Eine solche Statistik ist, besonders in der angedeuteten Art, sehr nützlich, wenn sie streng objektiv erfolgt, d. h. wenn, wie in England die Gewerksvereine, so auch die deutschen Arbeiter herangezogen werden.

R. Unser englischer Correspondent schreibt uns: Die Deputation aus dem Kohlenstreitgebiet von Süd-Wales ist vom Minister Ritchie empfangen worden. Sie bestand aus den Bürgermeistern der betheiligten Städte und 5 Parlamentsmitgliedern, darunter Mr. Harcourt, Führer der Liberalen. Letzterer hat unter anderm den Minister, den „ehrlichen Mäcker“ zu spielen, wie Bismarck das bei Gelegenheit des Berliner Congresses genannt habe. Es sei höchste Zeit, daß die jetzige Lage aufhöre. Ritchie erwiderte höchst verbindlich, daß er die Wichtigkeit der Frage, die nicht bloß lokales, sondern nationales Interesse habe, durchaus erkenne und daß er mit denen, die unter der Lage zu leiden hätten, sympathisire, daß er aber nicht eher handeln könne, als bis er von beiden Seiten um Vermittelung angegangen würde. Er hoffe, daß dies der Fall sein würde. Die Unternehmer hätten erklärt, mäßige Bedingungen stellen zu wollen, wenn nur die Vollmacht erteilt werde, und die Arbeiter schienen in der Vollmachtsfrage nachgeben zu wollen. — Warum wartet der Minister, dessen Pflicht es ist, nach Möglichkeit durch Vermittelung Streits beizulegen, bis zu einer büchstäblichen Aufforderung von beiden streitenden Parteien, wenn er selbst anerkennt, daß Friedensneigung auf beiden Seiten vorhanden ist? Daß er auf solche Aufforderung warten müßte, ist weder durch Gesetz noch durch den bisherigen Brauch vorgeschrieben. Die fernere Bemerkung Ritchie's, daß er „den Verlauf scharf beobachten“ werde, kann den von ihm so bemitleideten Leidenden wenig helfen. Was die Vollmacht anbetrifft, so haben sich von den 180 000 Streikenden über 80 000 für die Ertheilung ausgesprochen, jedoch ist die Bedingung gestellt, daß das Komitee keinen endgültig bindenden Vertrag unterzeichnen darf, bevor nicht eine allgemeine Abstimmung die Friedensbedingungen genehmigt hat. Ferner will man an einer sofortigen Lohnerhöhung festhalten. Von 3,66%, wie die Unternehmer sie vorschlugen, will keiner etwas wissen, es ist vielmehr zu vermuten, daß die Bergleute wenn auch nicht 10%, so doch wenigstens 7½% erhalten,

und annehmen würden. Auch soll die gleitende Lohnskala auf jeden Fall verweigert werden. Thomas Burt, der unter Gladstone den Posten Ritchie's einnahm und sicher ein gewichtiger Sachverständiger ist, hat sich dahin geäußert, daß zwar seiner Ansicht nach die gleitende Lohnskala nicht unbedingt zu verwerfen sei, aber sie nicht aufgezwungen werden könne. Auch in Northumberland und Durham sei sie ohne jede Störung abgeschafft worden. Die Unternehmer hätten übrigens durch Kündigung der Kontrakte den ersten feindlichen Schritt gethan.

Auf Unternehmenseite wächst die Uneinigkeit. Geängstigt durch die immer drohender werdende Haltung der Maschinenisten, haben zwei der größten Firmen erklärt vom Unternehmerverbande sich loszusagen zu wollen, falls nicht baldigst der Streik beigelegt wird. Trotzdem steht es noch wenig nach Frieden aus, wenn Sir Lewis hartnäckig an der gleitenden Lohnskala festhält, und ein echtes Kapitalistenblatt erklärt, daß „eher alles andere geschehen könne, als daß man die gleitende Lohnskala fallen ließe“. Die Unternehmer müssen sich doch vorzüglich dabei gestanden haben, wenn sie so zähe daran festhalten!

Die Arbeiter setzen ihre Bitten um Hilfe überall eifrig fort, indem sie darauf hinweisen, daß sonst eine Körperschaft von Arbeitern unter die Füße getreten würde und durch den Hunger gezwungen werde, mit der Mühe in der Hand jede beliebige Bedingung der Unternehmer demüthig anzunehmen!

Die Londoner Whole-sale-Society und das Trade's Council von London fordern die Arbeiter London's auf, alle nur denkbare Hilfe zu leisten und die Durham-Bergleute beabsichtigen eine einmalige Unterstützung von 20 000 Mt. und für die Dauer des Streiks eine wöchentliche von 4000 Mt. zu zahlen. Die Deputation, welche den Auftrag hatte, im Norden England's Hilfsgelder zu sammeln, gesteht in ihrem Bericht, sie schäme sich, zu sehen, wie weit die unorganisirten Süd-Wales-Bergleute hinter den organisirten Bergleuten in jeder Beziehung zurückgeblieben seien, daß müsse anders werden.

Wie der Gewerkevereinsgedanke auch anderswo in England immer mehr an Boden gewinnt, erweist man aus der nach dem Penrhyn-Streit eingetretenen rapiden Steigerung der Mitgliederzahl des Nord-Wales-Steinbrucharbeiter-Gewerkevereins. —

Der seit den kürzlich stattgehabten Wahlen liberale Grasschaftsrath von London hat eine Ausdehnung der durch die Trade-Unions für London festgesetzten Preise und Zeiten auf einen Umkreis von 20 anstatt 12 Meilen beschlossen. — Die Durham-Bergleute verlangen Lohnerhöhung und haben den Unternehmern 14 Tage Bedenkzeit gegeben. Die Forderung von 10% Lohnerhöhung, welche die mächtige Miners-Federation gestellt hatte, wird, wie man glaubt, nicht bewilligt werden. — Im Widerspruch mit den Abmachungen beim Friedensschluß nach dem Maschinenbauertampfe verlangen die Unternehmer von den Bolton-Maschinenbauern, mehr als 40 Stunden Ueberzeit zu arbeiten, aber sie stoßen auf Widerstand. So hält der Unternehmer seine Verträge! —

Am Montag der vorigen Woche entschieden die Süd-Wales-Bergleute mit geringer Majorität, daß einem provisorischen Komitee Vollmacht zu abschließenden Verhandlungen mit den Unternehmern gegeben werden sollte. (Das provisorische Komitee besteht aus sechszehn Bergleuten.) Dieser Beschluß war vorauszusehen und es war nur zu bedauern, daß er durch einen neuen Beschluß des darauffolgenden Tages beinahe vollständig umgeworfen wurde. Man entschied sich nämlich nachträglich dazu, gleichzeitig mit dem provisorischen Komitee ein außerordentliches Komitee tagen zu lassen. Zu diesem Komitee hat jedes Bergwerk einen Delegirten zu entsenden und alle Beschlüsse des provisorischen Komitees sind von dem außerordentlichen Komitee zu bestätigen. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die Unternehmer Verhandlungen mit dem provisorischen Komitee verweigern werden, falls man diesem nicht uneingeschränkte Vollmacht giebt. Hätten die Süd-Wales-Bergleute Verbandsklassen hinter sich, welche ihnen den Kampf auf ein weiteres Vierteljahr ermöglichen, so würde man die Weigerung, Vollmacht zu geben, vollständig billigen können und den letzten Entschluß guthießen; da dies aber nicht der Fall ist, so kann man nur wünschen, daß die Arbeiter so gut und so bald wie möglich ihren Frieden machen. Daß das Recht auf ihrer Seite ist, weiß jedermann, aber ebenso weiß jedermann, daß heute Macht vor Recht geht. Die Arbeiter sind jetzt auf dem richtigen Wege zur zukünftigen Macht, durch Bildung einer Trade-Union. Haben sie diese Macht genügend entwickelt, so können sie den heute mit ziemlicher Sicherheit als nutzlos zu bezeichnenden Kampf um ihre Rechte wieder aufnehmen, und dann wird er ihnen gelingen, wie er den übrigen Bergleuten in England gelungen ist, weil sie eben Trade-Unionisten waren. —

Aus den Ortsvereinen.

Schweidnitz. Der Ortsverein der Tischler hier selbst, war vor einiger Zeit mit der hiesigen Tischler-Innung behufs Einführung der 10 stündigen Arbeitszeit in Unterhandlung getreten. Es ist diese Sache nunmehr dahin erledigt, daß sich die hiesige Innung zufolge Beschluß der General-Versammlung mit der Einführung der 10 stündigen Arbeitszeit, bei demselben Lohne für die Lohnarbeiter und einer dementsprechenden Erhöhung der Akkordpreise, einverstanden erklärt hat. — Es ist diese unsere Errungenschaft bereits in den meisten Werkstätten zur Einführung gelangt. Osk. Gröschler, Sekretär.

Halle a. S. Allen Mitgliedern des Ortsvereins der Tischler zur Kenntniß, daß die Monatsversammlung des Pfingstfestes wegen auf acht Tage verschoben wird, sodas am Sonnabend, den 4. Juni, Versammlung und Zahlabend stattfindet. J. A.: C. Spanier, Sekretär.

Duisburg. Im Ortsverein der Tischler fällt die ordentliche Versammlung am 12. Juni aus. Es werden die Beiträge von 1—1½ Uhr Nachm. entgegengenommen. Am 1½ Uhr alsdann vom Vereinslokal Abmarsch nach Mülheim a. d. Ruhr zur Theilnahme an der Jubiläumfeier des 30 jährigen Bestehens der deutschen Gewerkevereine. — Alle Genossen unseres Ortsvereins sind dringend gebeten, sich an diesem schönen Ausfluge zu betheiligen. Der Ausschuß. J. A.: M. Bernard, Sekretär.

Stassfurt. Am Sonntag, den 8. Mai, beging der Ortsverein der Tischler hier selbst sein Frühjahrs-Vergnügen, das von eingeladenen Gästen und Mitgliedern recht zahlreich besucht war. Der Vorsitzende Herr Gustav Müller begrüßte bei Beginn desselben die erschienenen Gäste und Mitglieder in einer kurzen Ansprache. Gegen Ende hielt der Vorsitzende eine, die Ziele und Zwecke der Gewerkevereine beleuchtende Rede, welche in ein von allen Anwesenden begeistert aufgenommenes dreimaliges Hoch auf unserem verehrten Verbandsanwalt Herrn Dr. Max Hirsch, ausklang. In echt genossenschaftlicher Fröhlichkeit vergingen die gemeinsam verlebten Stunden, die allen Betheiligten lange im Gedächtniß bleiben werden. Der Ausschuß.

Düsseldorf. Die Lohnbewegung der Holzarbeiter hier selbst nimmt einen erfreulichen Fortgang, wenn sich auch ein Arbeitgeber einige Tage sträubt, so zwingt ihm die Einigkeit der hiesigen Arbeiter und die sehr gute Geschäftskonjunktur, die Forderungen zu bewilligen. Die Taktik der Lohnkommission, die Forderungen erst in den größeren Werken, eins nach dem andern, durchzudrücken, hat sich gut bewährt, denn die größeren Geschäfte haben alle bewilligt. Es haben den Neunstundentag eingeführt 30 Werkstätten mit 650—670 Arbeitern; die kleinen Meister müssen schon folgen. Unsere Genossen haben sich gut gehalten, das mußte denn auch Herr Redakteur Röske von der Holzarbeiterzeitung zugeben, der vergangene Woche in einer öffentlichen Holzarbeiterversammlung gesprochen hatte. Daß die Arbeitgeber gezwungen wurden, einer nach dem andern zu bewilligen, wurmt sie aber gewaltig und es ist bereits verschiedene Male der Versuch gemacht, einen Arbeitgeberverein zu gründen; derselbe wird auch zu Stande kommen und die Arbeiter werden zum Winter mit dieser Vereinigung zu rechnen haben, daher ist es unsere Pflicht, die indifferenten Kollegen heranzuziehen, damit das Errungene auch erhalten bleibt.

F. Langwald, Sekretär.

Nürnberg II (Büttner). Sonnabend, den 14. Mai feierte der Ortsverein der Büttner im festlich dekorierten großen Saale des „Sächsischen Hofes“ sein zweites Stiftungsfest mit Ball. Theil nahmen an dem Feste eine große Anzahl Genossen der verschiedenen Ortsvereine Nürnbergs, sowie 8 Kollegen unseres Ortsvereins der Büttner Ansbach, die Verwaltung des Braugesellenbundes „Nürnberg“ und der Gesangverein Viktoria, welcher besonders durch mehrere Gesangsvorträge dazu beitrug, das Fest zu verherrlichen. Nach Aufführung einiger Musik- und Tanzweisen der Kapelle „Krug“ nahm der Vorsitzende Herr Ringler das Wort zur Festrede. Er begrüßte zunächst die anwesenden Gäste, Genossen und Freunde des Vereins, besonders die Kollegen aus Ansbach, warf einen kurzen Rückblick auf die Entstehung des Ortsvereins und seiner erfreulichen Fortschritte, schilderte den Nutzen und die Leistungen der Deutschen Gewerkevereine, so auch das Bestreben des Ortsvereins und seine Agitation. Nach Besuch mehrerer Städte Bayerns wurden in Kulmbach und Ansbach neue Ortsvereine unseres Berufes gegründet, welche sich auch eines guten Fortschrittes erfreuen. Im Weiteren gedachte Redner auch des Gemeindebevollmächtigten und Ortsverbandsvorsitzenden Herrn Käfer, da grade durch dessen unermüdeliches Streben es gelang, einen Ortsverein der Büttner in Nürnberg zu begründen, weswegen Herr Käfer im Namen des Ortsvereins der wärmste Dank dargebracht sei. Weiterer Dank sei noch dem Generalrath des Gewerkevereins der Deutschen Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen gesagt, denn durch dessen bereitwillige Aufnahme konnte der Ortsverein der Büttner erst ein Glied in dessen Gewerkeverein werden. Zum Schluß forderte Redner die Anwesenden auf, die Gewerkevereinsfrage hochzuhalten und den Verein mit allen Kräften fördern und wahren zu helfen, ein dreifaches Hoch auf Herrn Käfer, den Generalrath und den Deutschen Gewerkeverein ausbringend. Während der ersten Pause übermittelte das auswärtige Generalratsmitglied Herr Dorn, im Auftrage des Generalraths der Deutschen Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen, die herzlichsten Grüße und Glückwünsche zum heutigen Feste. Herr Dorn gab einen kurzen Rückblick auf den früheren Ortsverein der Büttner, schilderte dessen damaligen Zweck und „Nutzen“, begrüßte aber um so freudiger das Wüthen und Gedeihen des Ortsvereins der Büttner und gab dem Wunsch Ausdruck, es möge dem Ortsverein der Büttner Nürnbergs vergönnt sein, in kurzer Zeit einen Gewerkeverein der Deutschen Büttner in's Leben zu rufen, mit einem Hoch auf den Ortsverein schließend. Nachdem die Glückwünschschreiben, und zwar von unserm hochverehrten Verbandsanwalt Herrn Dr. Max Hirsch, sowie den Genossen des Ortsvereins der Schreiner Fürth, zur Kenntniß gebracht, begrüßte Ortsverbandsvorsitzender Herr Käfer die Anwesenden auf's herzlichste Namens des Ortsverbandes Nürnberg und bemerkte dann weiter, das heutige Fest darf wohl nicht nur ein schönes und gelungenes genannt werden, sondern verdient auch die volle Anerkennung, da der Verein es versteht, seinen Mitgliedern nicht nur allein frohe Stunden zu bereiten, sondern auch bestrebt ist, dieselben in allen Nothlagen zu unterstützen, die wirtschaftlichen Verhältnisse zu verbessern, und wo es gilt, auch für sie eintritt. Als einen erfreulichen Beweis hierfür darf man wohl annehmen, daß sich der noch junge Verein nicht nur am Plage vergrößert, sondern auch in anderen Städten Bayerns neue Ortsvereine der Büttner begründet. Die vollste Anerkennung verdient noch die Theilnahme der Ansbacher Büttner, welche nichts scheuten, in der Mitte ihrer Nürnberger Kollegen das Fest feiern zu können. Herr Käfer gab noch dem Wunsch Ausdruck, es möchten die Unternehmungen des Ortsvereins der Büttner stets von großem Erfolge

sein, damit der Ortsverein bald das Fest eines Gewerbevereins feiern könne. Zum Schluß gedachte Herr Käser noch eines Mannes, welcher nicht in unserer Mitte weilen könne, unseres hochverehrtesten Verbandsanwaltes Herrn Dr. Max Hirsch, dem Gründer der Deutschen Gewerbevereine, dem Manne, der sein ganzes Leben für dieselben geopfert hat, ein dreifaches Hoch auf denselben ausbringend, das von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen wurde. Die Mitternachtsstunde hatte geschlagen, als die Gemüther wieder aus Keller und Küche des Herrn Restaurateur Popp sich gestärkt, um auf's Neue dem Tanze wie Gesangsvorträgen bis zur frühesten Morgenstunde zu huldigen. Allen Theilnehmern sei noch an dieser Stelle herzlich Dank gesagt mit dem Wunsche, es möge dieses schöne Fest einem Leben in freudige Erinnerung bleiben. Gedacht sei auch noch der Kollegen Ansbachs, die während des Sonntags in unserer Mitte weilten, um dann den Abschiedstrunk in der alten Böttnerherberge „Gasthaus zum Falken“ einzunehmen. Am Centralbahnhof konnte den Kollegen noch die erfreuliche Mittheilung von einer Depesche des Kollegen Weismann, welcher sich zur Agitation nach Schweinfurt begeben hatte, gemacht werden, daß sich ein Ortsverein der Böttner in Schweinfurt gegründet hat! — I. A.: A. Kauh.

Briefkasten.

J. M. S. in Fürth, **G. W.** in Biberach. Erst in nächster Nummer möglich. — **A. S.** in Lüdenscheld, **F. N.** in Nixdorf. Wegen zu geringem Allgemeininteresse für die „Eiche“, zurückgelegt.

143. Bureaufizung.

Verhandelt Berlin, den 23. Mai 1898, Nachmittag 2^{3/4} Uhr.

- Langenbielau. Das Antwortschreiben des Kassiers Genossen Wenke zur Sache Butke wird dem Generalkath überwiesen.
- Langenöls. Desgleichen das wiederholte Gesuch des Mitgliedes Bachmann.
- Fürth. Dem Mitgliede Buch-Nr. 1798 P. Mund wird, der ärztlicherseits angeordnete, und beantragte Domizilwechsel für die Zeitdauer von 4 Wochen zur Wiederherstellung seiner Gesundheit bewilligt. Die gemeldete Ergänzungswahl wird im Namen des Generalkaths und Vorstandes bestätigt.
- Danzig. Das eingeschickte Hilfsfondsgeſuch wird dem Generalkath überwiesen, zu dem Rechtsschutzgeſuche des Mitgliedes Preuß bedarf es näherer Erkundigung seitens des Bureau.
- Von der Mittheilung des Rechtsanwalts Herrn Sonnenfeld zur Klagesache Köhler (Mannheim) ist Kenntniß genommen.
- Leipzig-Ost. Ehe dem Mitgliede Buch Nr. 13 022 Denke der nachgesuchte Rechtsschutz bewilligt werden kann bedarf es einer Auskunft darüber ob der Buchhalter Schwarz über die dortigen Arbeiter disponiren konnte, also im Namen des Arbeitgebers handelte.
- Magdeburg. Das Antwortschreiben wird dem Generalkath überwiesen. Davon daß in der Verwaltungsstelle Magdeburg eine behördliche Bücher- und Kassenrevision stattgefunden ist Kenntniß genommen worden.
- Düsseldorf. Den Mitgliedern Buch-Nr. 11 099 Ritsche, 11 441 Altfelder und 13 851 Faßbender wird die beantragte Streikunterstützung, pro Arbeitstag mit 1 Mark 50 Pf., vom 17. Mai ab bewilligt.
- Magdeburg. Es wird die Weiterführung des Mitgliedes Buch-Nr. 8614 Kullig beschlossen.
- Stralsund. Das hergesandte Schreiben wird dem Generalkath überwiesen.
- Kamitzsch. Die nach Verlauf von fast drei Jahren nachträglich geforderte Reiseunterstützung des Mitgliedes Buch-Nr. 7326 Biehl wird abgelehnt.
- Deuz b. Cöln a. Rh. Der mitgetheilten Angelegenheit wird durch den Ausschuß des Ortsvereins Düsseldorf näher getreten werden.
- Osternode. Das Rechtsschutzgeſuch des Mitgliedes Buch-Nr. 13763 Neumann ist, als dem Rechtsschutzreglement widersprechend, abgelehnt worden.
- Stettin-Grabow. Zu dem hergeschickten Hilfsfondsgeſuch bedarf es der näheren Berichterstattung.
- Königsberg i. Pr. Das Hilfsfondsgeſuch wird dem Generalkath überwiesen.
- Berlin (Königst.) Desgleichen das Rechtsschutzgeſuch des Mitgliedes Buch-Nr. 453 Heinrich.
- Arbeitslosigkeitunterstützung ist zu zahlen: dem Mitgliede Buch-Nr. 1991 Mehrle-Görlitz (Tischler) vom 23. 5. (Beitragabst. 22 W.); 8893 Barthowia-Snowrazlaw vom 19. 5. (Beitragabst. 21 W.).

Zu einem Antrage des Mitgliedes Buch-Nr. 7039 Feil-Ulm bedarf es näherer Angaben; der Antrag des Mitgliedes Buch-Nr. 7088 Schneider-Berlin (Erster) wird dem Generalkath überwiesen.

18. In Arbeit: Buch-Nr. 6681 Eichhorn (Böhlen) 25. 4.; — 4875 Fehje (Nixdorf) 9. 5.; — 10954 Kwiattowski (Snowrazlaw)

17. 5. 1898.

Schluß der Sitzung 4^{1/4} Uhr.

Das Bureau.

A. Pahlke,
Vorstandender.

F. Liebau,
Schatzmeister.

G. E. Wulff,
Generalsekretär.

Verfammlungen.

Mai.

- Baugen.** 28. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Stadt Bittau“. Gesch. Beitrag.
- Berlin (Erster).** 28. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. Alalbertstr. 21. Gesch., Ver., Versch.
- Berlin VI.** (Krausforterb.) 28. Abds. 8^{1/2} Uhr, Oranienstr. 183. Ver. fällt aus; der Kassier ist zur Entgegennahme der Beiträge anwesend.
- Böhlen.** 28. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum Löwen“. Gesch., Beitrag. u. a.
- Chemnitz.** 30. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. in der „Reichskrone“, Reichsstr. 73. Versch.
- Danzig.** 28. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. Vorstadt. Graben 9. Geschäftl., Versch.
- Duisburg.** 29. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. Pelger, Friedr. Wilhelmpl. Beitrag.
- Ebersfeld.** 28. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. Gesundheitsstr. 46. Beitrag., Versch.
- Frankfurt.** 28. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. im Rest. „Zur Harmonie“, Nichtstr. 30.
- Grauden.** 28. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. im „Goldenen Anker“. Gesch., Beitrag.
- Jena.** 28. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Kaffeehaus“. Gesch., Beitrag.
- Kaiserlautern.** 28. Abds. 9 Uhr, Vers. in der „Bavaria“, Mannheimstr. 57.
- Karlsruhe.** 30. Vorm. 10 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum Nußbaum“. Beitrag. u. a.
- Lauburg.** 28. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Mutzall. Beitrag., Versch.
- Lauterbach.** 29. Nachm. 3 Uhr, Vers. im Gasth. „Zur Festung“. Beitrag. u. a.
- Lübeck.** 26. Abds. 8 Uhr, Vers. in „Henning's Gasth.“, Marlesgrube. Versch.
- Mannheim.** 28. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. im „Halben Mond“. Gesch., Beitrag. u. a.
- Neustadt (Westr.).** 31. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Thiel, Klosterstr. 22. Gesch. Versch.
- Obernhan.** 28. Abds. 8 Uhr, Vers. in „Musch's Restaur.“ Beitrag. u. a.
- Quedlinburg.** 28. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. im „Prinz Heinrich“. Beitrag. u. a.
- Saarbrücken.** 28. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. im „Rest. Hohenjoller“. Berichte, Gesch.
- Striegau.** 28. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum schwarzen Bär“. Beitrag.
- Serbst.** 28. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. b. Vogel im „Rathskeller“. Gesch. Beitrag.

Juni.

- Ansbach II.** (Böttner). 4. Abds. 8 Uhr Vers. im Gasth. „Goldenen Apfel“ Versch.
- Augsburg.** 4. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Wiener Hof“, Carmelitenstr. Gesch.
- Berlin (Königst.).** 4. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. Koppentstr. 65. Gesch., Beitrag., Versch.
- Berlin (Moabit).** 4. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. Bredowstr. 11. Berichte, Versch.
- Berlin (West).** 4. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. Kulinstr. 10, Ede Eddenstr. Gesch., Beitrag.
- Berlin (Nord).** 4. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. Brunnenstr. 41. Gesch., Vereinsang.
- Biberach.** 5. Nachm. 3 Uhr, Vers. i. Gasth. „Zum Schwan“ Gesch., Berichte Beitr.
- Charlottenburg.** 4. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. b. Kühn, Schillerstr. 26. Gesch., Versch.
- Cottbus.** 4. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. i. Gasth. „Drei Kronen“ Berlinerpl. Versch.
- Eulan.** 4. Abds. 8 Uhr, Vers. i. „Weichert's Restaurant“ Beitrag. u. a.
- Glowitz.** 4. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Jochemczyk, Kronprinzenstr. 9. Beitrag.
- Görlitz.** (Tischl.) 1. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. in d. „Bilgerschänke“ Heilige Grabstr. Geschäftl., Berichte, Beitrag. u. a.
- Görlitz.** (Goldarb.) 4. Abds. 8^{1/2} Vers. im Rest. „Graf Moltke“ Gesch. Beitrag.
- Hagen.** 5. Vorm. 10 Uhr, Vers. b. Möllenberg, Wehringhauserstr. 39. Versch.
- Halle.** 4. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. in „Stadt Magdeburg“, Martinstr. 10. Gesch. Beitrag nur in d. Versamml. v. d. Mitgliedern selbst.
- Juowrazlaw.** 5. Nachm. 5 Uhr, Vers. b. Wittkowski, Friedrichstr. 21/22 Beitrag.
- Langenbielau.** 4. Abds. 8 Uhr, Vers. in „Schön's Gasth.“ Rassenber., Beitrag.
- Leipzig.** 4. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. Schloßgasse 10. Gesch., Berichte, Beitrag.
- L.-Sohlis.** 4. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. in d. „Weintraube“ Beitrag., Berichte u. a.
- Liegnitz.** 4. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. im Gasth. „Zum Kaiserhof“. Gesch., Versch.
- Löbau.** 4. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Albertgarten“. Gesch., Beitrag., Versch.
- Lüdenscheld.** 5. Nachm. 5 Uhr, Vers. b. Bohl, Gesch., Beitrag., Versch.
- Mühlheim (Ruhr).** 4. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. König, Charlottenstr. Beitrag., Versch.
- Nürnberg II.** (Böttner). 5. Nachm. 4 Uhr, Vers. im „Rest. Kranich“ Carolinenstr.
- Pasing.** 4. Abds. 8 Uhr, Vers. in der „Brauerei Pasing“. Gesch., Versch. — Beitrag. nur von den Mitgliedern selbst in der Versammlung; Verlust der Mitgliedschaft tritt ein in Nichtachtung des § 6 Abs. 2.
- Nixdorf.** 4. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. Herrmannstr. 199. Gesch., Berichte, Beitrag.
- Rudolstadt.** 4. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. im „Restaur. Danz.“ Gesch., Versch.
- Schmölln.** 5. Nachm. 3 Uhr, Vers. b. Grell, Bahnhofstr. Beitrag., Gesch.
- Schweidnitz.** 4. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. i. Gasth. „Zum blauen Hekt“ Breslauerstr. 8.
- Siegen.** 4. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. b. Sturm, Marburgerthor 13, Beitrag., Versch.
- Stettin-Grabow.** 5. Nachm. 4 Uhr, Vers. Luisenstr. 18. Gesch., Vereinsang., Versch.
- Wetschau.** 4. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. b. Jentsch. Gesch., Beitrag., Versch.
- Wittenberge.** 4. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Jahn, August- u. Mittelst.-Ede. Gesch. Versch.
- Zweibrücken.** 4. Abds. 8^{1/2} Uhr, Vers. in d. „Brauerei Ringer“. Gesch., Versch.

Orts- und Medizinalverbände.

Dresden. (Ortsverband). Sonntag, 5. Juni, Nachm. 3 Uhr, Vers. Pfarrgasse 1, I. Vortrag d. Gen. Häußler über Frauenfrage.

Anzeigen.

2-3 **Kammachergehülfen**, auf Celluloid, finden dauernde Beschäftigung. Näheres im Arbeitsnachweis des Ortsvereins der Tischler zu Schüttemar (Stippe) bei Fr. Riese, Wegastr. 14.

5-6 **tüchtige Bau- u. Möbelschreiner** erh. sofort bei gutem Lohn dauernde u. angeneh. Stellung. Näh. durch d. Arbeitsnachw. d. Ortsv. d. Schreiner zu Ebersfeld b. **Ph. Sichel**, das., Arenbergerstr. 68.

Mehrere **tüchtige Bau- und Möbelschreiner** sowie **zwei Behrlinge** erhalten Stellung durch den Arbeitsnachw. des Ortsverband. Lüdenscheld (Westf.) b. **Kug Hartmann**, Grabenstr. 17.

Tüchtige Drechsler und Bildhauer finden dauernde und lohnende Arbeit in **Lübeck**. Näh. b. **J. Kruse**, Sekr. das. Cronsdorfer Allee 61a I.

Der Arbeitsnachweis

der
vereinigten Ortsvereine der Tischler
Berlin I-VI
befindet sich jetzt
Scharnstr. 20 pt.
Vorm. von 8-10 Uhr geöffnet.

Ein Möbeltischler, welcher mehrere Jahre in einer Salouffefabrik gearbt., hierin vollst. firm ist, sowie auch mit Holzbearbeitungs-Maschinen vertraut, sucht möglichst in Berlin anderweite Stellung. Näheres b. **S. Steffen**, Kottbus, Schützenstr. 9.